

Zwar der Blütenbäume treffen wir hier nicht allzu viel, nicht in der Masse und nicht in jenem Blütenreichtum und Blütinglanze, wie sie uns im weiten Flachland mit ihrer strahlenden Jugendlichkeit beglücken; des Hochtales Lenzeszeichen sind die blumigen Wiesen, weit hin schillernd in bestimmten Farbentönen, gelblich die einen, von Bocksbart und Hahnenfuß bestimmt, weiß die anderen im Zeichen der Schilfsalzenblumen, von zartem Rot wieder andere, mit Bechnellen überfät, in Blau erstrahlend die vierten durch der Glockenblumen leicht im Bergwind sich wiegenden Schellen.

Eigenartig mutet es uns an; ein Farbenton überwiegt ganz regelmäßig, geboten von einer bestimmten Pflanzenart, deren farbige Überlegenheit durch anders gefärbte pflanzliche Eindringlinge nicht erschüttert werden kann. So sehen wir weite Flächen in gelb, in weiß, in rot und blau prangen und jeder naturbegeisterte Bergwanderer verweilt hingerissen vor diesen Bergfrühlingswundern und bestaunt die künstlerische Schöpfung der Natur.

Alljährlich um die Pfingstzeit durchstreife ich ein paar Tage lang irgend ein Alpengebiet und ergöze mein Auge an diesen satten, jugendfrischen Farben. Heuer war ich im Kaisertal, in das die schroffen Felswände des wilden Kaisers, noch in winterlicher Unberührtheit starrend, senkrecht und drohend jäh abfallen. Und hier sah ich die schönste Alpenwiese, die ich noch jemals geschaut: Ein Fleck, fast rechtwinkelig abgezirfelt, erglühete in einem duftig-süßen Violett, wie es uns die Natur sonst kaum bietet. Das blaue Stiefmütterchen, die zartrote Bechnelle erzeugten gemeinsam dieses höchste Farbenwunder. Ergriffen und voll Andacht hemmten wir unseren Schritt und tranken dieses Bild köstlichster Natur gleichsam in uns hinein. Und wenige Wanderer von den vielen, die uns hier überholten, gingen interesselos an dieser Farbensymphonie vorüber. Jeder, der mit offenen, naturfreudigen Augen hier vorbeikam, staunte begeistert diese natürliche Palette an, auf der die größte Meisterin des Binsels, die Künstlerin Natur, ihre Farben gemischt.

Der Bergfink sang von einer Nichte schlanken Spitze frohgemut seine Strophe, aus einem Lärchendickicht erfreuten uns des Schwarzplättchens besinnliche Melodien und aus dem Hochwald heraus, der diese Farbenwiese säumte, flötete die Singdrossel — Auge und Ohr erfaßte dies Erlebnis: Frühling im Hochgebirge!

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Frostschäden in den Parkanlagen. Der vergangene überaus kalte Winter ist nicht ohne Schädigung der Parkanlagen davongezogen. Nadelbäume und immergrüne Laubgewächse sind mitunter schwer angegriffen worden. Während nach gewöhnlichen Wintern die Parkgewächse bloß lebensschwächer aussahen, sind sie heuer bei Winterabzug oft faul und vergilbt. Einzelne Koniferen haben wohl unererschüttert standgehalten, wie die Blaufichte (*Picea*

pungens glauca), die Kiefer (*Pinus silvestris*, *P. nigra*), der Sadebaum (*Juniperus sabina*). Besonders die Blaufichte mit ihrem molligen Geäste und den frischen blaugrünen Nadeln rettet das Antlitz mancher Parkanlage, die sonst saftleer und fleckig aussehen möchte.

Der abgelaufene Winter hat eine sichtbare Grenze zwischen den harten Wintergewächsen und den noch nicht kältefesten Pflanzen aufgedeckt. Nadelhölzer, die aus wärmeren Ländern stammen, zeigen besonders deutliche Schäden. Zunächst ist dies die spanische Tanne (*Abies pinsapo*), deren walzenförmige Zweige ganz gebräunt sind. Weiters ist es die orientalische Fichte (*Picea orientalis*), deren kurze, feine Nadeln erfroren sind, bei manchem Baum vollständig, bei anderen felberweise. Der Strich des Windes wird in seiner Wirkung auffällig. Mancher Baum oder Strauch ist an einer Seite unverfehrt, an der Seite, wo der Wind anblies, sind Nadeln und Blätter erfroren. Bei einzelnen Exemplaren der *Cryptomeria japonica* verdorren nicht bloß die Nadeln, auch der Stamm hat sein Teil bekommen. Die Nordmannstanne (*Abies nordmanniana*) ertrug sich nicht fest genug. Wacholder (*Juniperus communis*), Lebensbaum (*Thuja orientalis*, *T. occidentalis*, *Biota*) blieben nicht verschont. Das sonst dunkle Grün der Eibe (*Taxus baccata*, *T. fastigiata*) ist bei vielen Stücken matt geworden und die Zweige sind schlapp.

Von den immergrünen Laubgewächsen zeigen Efeu (*Hedera helix*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) und Stechpalme (*Ilex aquifolium*) Kälteschäden in verschiedenem Grade. Die Blätter des Buchsbaumes sind teils ganz gebleicht, teils zeigen sie Flecken. Nicht unauffällig ist die Tatsache, daß von zwei nebeneinander gepflanzten Buchsbaumstauden, die den Kälteumbilden in gleicher Weise ausgesetzt waren, die eine auffallend gelitten hatte, die andere jedoch nicht. Für das menschliche Auge sind beide Pflanzen gleich, in ihrem inneren Wesen aber doch verschieden. Das Schwächere erliegt im Kampf mit der Natur. Der kalte Winter vollzog eine unerbittliche, ja oft tragische Auslese bei Pflanzen und Tieren.

Sehr hart wurde die Stechpalme von der Kälte angefaßt. Bei mancher Pflanze sind fast alle Blätter abgefroren und hängen dürr an den Zweigen.

Wie weit der strenge Frost noch sonst auf die Lebenskraft dieser Gewächse sowie auf die sommergrünen Gewächse gewirkt hat, muß noch abgewartet werden. Jedenfalls würde die Wiederholung eines so kalten Winters für das Leben der Pflanzen und Tiere und auch für den Menschen von folgenschwerster Bedeutung sein.

Josef Wächter, Wien.

Naturschutz*.

Sachstelle für Naturschutz.

Naturschutzkonferenz 1929. Die diesjährige Naturschutzkonferenz findet voraussichtlich in der Woche vor Pfingsten in Salzburg statt. Zur Beratung stehen neben den Tätigkeitsberichten der Landesfachstellen für Naturschutz, vor allem die Fortschritte in der Gesetzgebung, ferner die Frage der Kompetenz (ob Bund oder Land) im Naturschutz und Naturdenkmalschutz und organisatorische Fragen des amtlichen und vereinsmäßigen Naturschutzes in Österreich. Die Konferenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [1929_5](#)

Autor(en)/Author(s): Wächter Josef

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 69-70](#)